

Private internationale Hochschulen in Deutschland

Profile und Bewertungen

*Erweiterter Sonderdruck aus „Wirtschaft & Wissenschaft“,
1. Quartal 2002*

Licht und Schatten

Die privaten Hochschulen haben bei der Studierendenauswahl, der Profilierung, der Entwicklung und Einrichtung von Studiengängen und der Gebührenerhebung Freiheiten, die den öffentlichen Hochschulen bislang versagt bleiben. Doch nicht alle nutzen ihre Autonomie für wirkliche Innovationen und Qualitätsverbesserung. So lautet das Fazit einer vom Stifterverband eingesetzten Expertenkommission, deren Bewertungen auf den folgenden Seiten vorgestellt werden.

Am 11. und 12. Dezember 2001 präsentierten sich 16 private internationale Hochschulinitiativen auf einer Tagung des Stifterverbandes im Bonner Wissenschaftszentrum und stellten sich den Fragen eines Expertengremiums, das der Stifterverband für eine Bewertung der Initiativen berufen hatte. Das Gremium hatte die Aufgabe, auf Grund von schriftlichen Selbstdarstellungen der Hochschulen und einer jeweils 45-minütigen Präsentations- und Befragungsrunde eine bewertende Einschätzung in den Kategorien Profil, Qualitätssicherung, Kooperationen und Finanzierung vorzunehmen. Grundlage für die schriftlichen Selbst-

darstellungen der Hochschulen bildete ein Fragenkatalog des Gremiums.

Zu Beginn der Tagung stellte der Vorsitzende des Expertengremiums, Prof. Dr. Hans N. Weiler (Stanford University), die Ziele und die Grenzen dieser Bewertung klar: „Die Jury wird den Versuch unternehmen, zu den hier vorgestellten privaten internationalen Hochschulen und Hochschulprojekten qualitative, bewertende und wohl überlegte Aussagen zu treffen. Hier handelt es sich nicht um eine institutionelle Evaluierung, sondern um die kritische Bewertung der Selbstdarstellung dieser Hochschulen.“

Unter hochschulpolitischen Gesichtspunkten waren die Experten vor allem interessiert zu erfahren, wie die privaten Hochschulen die ihnen zur Verfügung stehenden Freiräume und Ressourcen nutzen, um besonders leistungsfähige und innovative Studienangebote zu entwickeln, die als Ergänzung oder als Alternative zu den Angeboten des öffentlichen Hochschulwesens gelten können.

Von besonderem Interesse war in diesem Zusammenhang die Frage nach dem „Mehrwert“ im Angebot der privaten Hochschulen, der sich aus den besonders vorteilhaften Bedingungen dieser Einrichtungen (Auswahl der eigenen Studierenden,



Führt in zwei Jahren zum Master of Business Administration: das SIMT.



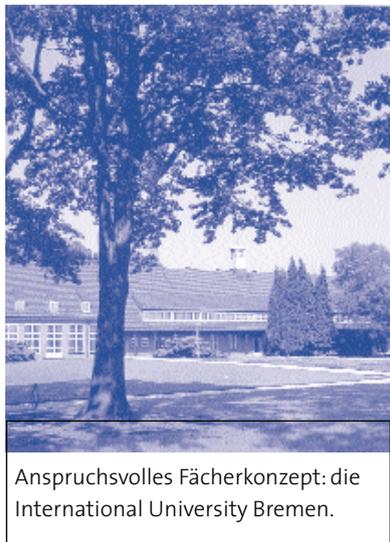
Pflegt enge Kontakte zur Wirtschaft: die Handelshochschule Leipzig.



Bietet ein umfassendes Studium fundamentale: die Uni Witten/Herdecke.



weit gehende Freiheit von staatlichen Regelungen, Auswahl der Fächer, das Erheben von Studiengebühren usw.) ergeben könnte. Diese Frage gewinnt für die privaten Hochschulen selbst eine zentrale Bedeutung in dem Maße,



Anspruchsvolles Fächerkonzept: die International University Bremen.

in dem sich die Rahmenbedingungen privater und öffentlicher Hochschulen einander annähern (etwa in der Zulassung von Studierenden oder in der Erhebung von Studiengebühren) und die jeweiligen institutionellen „Mehrwerte“ zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor werden.

„Der Ertrag der Tagung ist höher, als wir erwarten durften“, resümierte Prof. Dr. Manfred Erhardt, Generalsekretär des Stifterverbandes, zum Abschluss der zweitägigen Veranstaltung. „Die Anhörung war nötig, weil es im deutschen Hochschulsystem an Angebotstransparenz, vergleichender Evaluierung und Leistungswettbewerb fehlt“, sagte Erhardt. Die Befragung durch die Jury und ihre abschließende Bewertung (siehe Seiten 6-9) ergeben ein sehr differenziertes Bild der privaten internationalen Hochschulen und Hochschuleinrich-

Intensive Diskussion: Die Experten unter Vorsitz von Prof. Hans N. Weiler (am Pult) nahmen 16 private internationale Hochschulen unter die Lupe.

tungen in Deutschland und weisen auf Verbesserungspotenziale sowohl an privaten als auch an staatlichen Hochschulen hin.

Volker Meyer-Guckel ◀

Dr. Volker Meyer-Guckel leitet beim Stifterverband die Themenschwerpunkte „Hochschulreform“ und „Nachwuchsförderung“.



So urteilten die Experten

Welche Stärken und welche Schwächen haben die privaten internationalen Hochschulen in Deutschland? Wir dokumentieren auf den folgenden Seiten die Ergebnisse, zu denen das Expertengremium gelangt ist.

Bei den Bewertungen in den vier Kategorien orientierte sich das Gremium an den nachfolgend aufgeführten zentralen Aspekten.

Profil

Welche besonderen und unverwechselbaren Merkmale tragen zum Profil der Hochschule bei? Worin unterscheidet sie sich von anderen – privaten oder öffentlichen – Hochschulen? Welchen „Mehrwert“ bietet das Lehrangebot und Forschungsprofil gegenüber den bestehenden öffentlichen Einrichtungen?

Qualitätssicherung

Welche Maßnahmen hat die Hochschule selbst – intern und/oder extern – getroffen, um die Qualität ihrer wissenschaftlichen Arbeit in Lehre und Forschung sicherzustellen? Nach welchen Maßstäben werden Studie-

rende und Dozenten ausgewählt? Wie stellt die Hochschule eine Entsprechung zwischen Anspruch und Wirklichkeit her?

Kooperationen

Wie eng und wie wirksam kooperieren die Hochschulen mit internationalen Partnern und mit Partnern aus der fachbezogenen Praxis? Welche Strukturen existieren für die mittel- und langfristige Sicherung dieser Kooperationen?

Finanzierung

Wie solide und dauerhaft ist die Finanzierung? Reichen die finanziellen Mittel, um die selbst gestellten Ansprüche zu erfüllen?

Es versteht sich, dass das Expertengremium bei der Bewertung zwischen den unterschiedlichen Entwick-

lungsstadien und Institutionentypen differenziert hat und ein Projekt, das den Lehrbetrieb gerade erst aufgenommen hat, nicht mit denselben Maßstäben gemessen hat wie eine seit langem etablierte Hochschule.

Eine Bewertung der fachlichen Qualität von Studieninhalten, Wissenschaftlern und Forschungsleistungen war weder beabsichtigt noch im Rahmen dieses Verfahrens zu leisten. Das Expertengremium hat sich indessen mit der Angemessenheit der Mechanismen beschäftigt, die an den einzelnen Hochschulen zur Qualitätssicherung eingerichtet wurden.

Das hier angewandte Verfahren war nicht darauf angelegt, für jede Hochschule zu einer Gesamtbewertung und damit zu einer Rangfolge der vorgestellten Einrichtungen zu kommen. Die Bewertungen beschränken sich auf die vier genannten



Kritische Bewertung: Die vom Stifterverband einberufenen Fachleute haben die privaten Hochschulen anhand von vier Kernkriterien eingeschätzt.

Kategorien Profil, Qualitätssicherung, Kooperationen und Finanzierung; diese Einzelbewertungen sind wegen ihres unterschiedlichen Gewichts nicht zu kumulieren. Im Übrigen liegt diesen Bewertungen auch keine statistische Normalverteilung zugrunde, sondern ausschließlich die am Ende, nach ausführlichen Diskussionen, gemittelten Beurteilungen aller Mitglieder des Expertengremiums.

Diese Beurteilungen stützen sich auf die schriftlich vorgelegten Darstellungen der einzelnen Projekte und auf die zusätzlich in den Fragerunden gewonnenen Informationen und finden ihren Ausdruck in den quantitativen Bewertungen der vier Bewertungskategorien für jedes Projekt. Für diese Bewertungen gilt eine Notenskala, die den folgenden Experteneinschätzungen entspricht:

- 1 „überzeugend“
- 2 „annehmbar“
- 3 „problematisch“

Die im einzelnen Fall für jede der vier Kategorien aufgeführte Beurteilung ist der Mittelwert der von allen Mitgliedern des Expertengremiums abgegebenen Einzelbewertungen. Um einen Eindruck von der Bandbreite

dieser Einzelbewertungen zu geben, ist daneben auch die „Streuung“ zwischen den Höchst- und Niedrigstbewertungen ausgewiesen. In einigen Fällen liegen die Bewertungen zwischen den Noten, was durch die Zwischenwerte 1-2 und 2-3 ausgewiesen wurde. An der Bewertung jeder Hochschule hat sich das gesamte Expertengremium beteiligt.

Die Übersicht auf den Seiten 6-9 fasst einige Anmerkungen zusammen, die bei der Abschlussitzung des Expertengremiums protokolliert wurden und im Rückblick auf die Befragungen der einzelnen Projekte für erwähnenswert gehalten wurden. Die in den numerischen Bewertungen enthaltene Einschätzung der einzelnen Projekte stützt sich jedoch keineswegs nur auf diese Anmerkungen, sondern auf die Gesamtheit der dem Expertengremium in den schriftlichen Unterlagen und aus den Fragerunden vorliegenden Informationen. Die Übersicht zusätzlicher Anmerkungen gibt deshalb nur eine Auswahl aus den sehr viel umfangreicheren Erörterungen der Jury wieder. ◀

DIE EXPERTEN

Prof. Dr. Hans N. Weiler (Vorsitz)
Professor emeritus of Education and Political Science, Stanford University/USA; ehemaliger Gründungsrektor der Universität Frankfurt/Oder

Prof. Gert Assmus, Ph. D.
Dartmouth College/USA

Hans-Martin Barthold
Journalist, Wolfsburg; Autor des Buches „Privat studieren“

Dr. Norbert Bense
Vorstandsmitglied Personal Daimler-Chrysler Services (debis) AG, Berlin

Dr. Uwe-Ernst Buße
Vorsitzender des Aufsichtsrates UBS Warburg AG, Frankfurt/Main; ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Degussa AG

Prof. Dr. mult. Wolfgang A. Herrmann
Präsident der Technischen Universität München

Prof. Dr. Erich H. te Kaat
ehemaliger Rektor der Universität Dortmund

Staatssekretär a. D. Dr. Josef Lange
Centrum für Hochschulentwicklung, Gütersloh

Prof. Dr.-Ing. Helmut Schmidt
Präsident der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin

Dr. Sascha Spoun
Leiter Neukonzeption der Lehre, Universität St. Gallen/Schweiz

Elke Weber-Braun
Freie Unternehmensberaterin, Hamburg; vorm. geschäftsf. Gesellschafterin/Partnerin Arthur Andersen und vorm. Mitglied der Monopolkommission

Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner
Präsident der Technischen Universität Darmstadt

Bucerius Law School, Hamburg

Profil: 1 (von 1 bis 2)
Qualitätssicherung: 1-2 (von 1 bis 3)

Kooperationen: 1-2 (von 1 bis 2)
Finanzierung: 1 (von 1 bis 2+)

AUSRICHTUNG

Rechtswissenschaft

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER

LL.B.*, Erstes Juristisches
Staatsexamen (3,5 Jahre)

ZUGANG

hochschuleigenes Auswahl-
verfahren

STUDIENGEBÜHREN

25.500 € insges.

STUDIENDE

189

WEB-ADRESSE

www.law-school.de

PLUS

- klares Profil
- innovatives Studienangebot
- Praxisorientierung
- Trimesterstruktur
- internationale Ausrichtung des Lehrangebotes
- aufwändiges Studierendenauswahlverfahren
- gutes Dozententeam
- systematische Lehrevaluationen
- gute Kooperation mit der Wirtschaft und mit ausländischen Hochschulen
- transparentes Kooperationsmodell mit der Uni Hamburg
- gute und dauerhaft gesicherte Finanzierung
- gutes Stipendien- und Studienfinanzierungsmodell

MINUS

- ausländische Studierende nur als Gaststudenten
- Ausrichtung des Lehrangebotes v. a. an deutschen Studierenden
- nicht hinreichende Integration der (eher beliebig erscheinenden) Studium-generale-Elemente mit dem Fachstudium
- Unterbewertung des LL.B. als lediglich curriculares Versatzstück und nicht als eigenständiger Abschluss
- keine Akkreditierung
- keine externe Evaluation
- keine inhaltliche Anrechnung der Studienleistungen im Ausland

International University in Germany, Bruchsal

Profil: 2-3 (von 1-2 bis 3)
Qualitätssicherung: 2 (von 2 bis 2-3)

Kooperationen: 2 (von 1-2 bis 2)
Finanzierung: 2 (von 1-2 bis 3)

AUSRICHTUNG

Betriebs-, Kommunikations-
wissenschaften, IT

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER BA*, B.Sc.* (3
Jahre), MBA*, MICT* (2 Jahre)

ZUGANG

hochschuleigenes Auswahl-
verfahren, Uni-Abschluss,
Berufspraxis (MBA*, MICT*)

STUDIENGEBÜHREN

10.000 € pro Jahr

STUDIENDE

250

WEB-ADRESSE

www.i-u.de

PLUS

- Konzentration auf ein klares IT-Profil
- erfolgreiche Rekrutierung von ausländischen Studierenden
- gute Integration von Auslands- und Praxissemestern
- Trimesterstruktur
- Unterrichtssprache durchweg Englisch
- gute Kontakte zu Unternehmen (study projects)
- differenzierte Stipendienregelung

MINUS

- unklare Struktur der Bachelor- und Masterstudiengänge
- Ausweitung der Bioinformatik unausgereift
- unklare strategische Entwicklung
- intransparentes Auswahlverfahren, nicht „state of the art“
- keine Akkreditierung
- Personalstruktur und Zeitbudgets unklar
- wenig Kooperationen mit dem Ausland
- geringe Kapitalausstattung
- Dauerhaftigkeit der Finanzierung ist über 2005 hinaus nicht sichergestellt, da sie an eine noch nicht vorhandene unbefristete Akkreditierung geknüpft ist.

European School of Management, Berlin

Profil: 2 (von 1-2 bis 3)
Qualitätssicherung: 2 (von 1-2 bis 2-3)

Kooperationen: 2 (von 1 bis 2)
Finanzierung: 1-2 (von 1 bis 2)

AUSRICHTUNG

Betriebswirtschaft

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER

Diplom mit M.Sc.*, Diplôme
Grande Ecole* (3 Jahre)

ZUGANG

Vordiplom, hochschuleige-
nes Auswahlverfahren

STUDIENGEBÜHREN

6.000 € pro Jahr

STUDIENDE

141

WEB-ADRESSE

www.escp-eap.net

PLUS

- gutes Konzept mit integriertem internationalen Austausch (Karawanenkonzept)
- eigenes Berliner Profil auch nach der Fusion (Hier wird nur die Berliner Komponente des Programms bewertet.)
- gute Studierendenauswahl
- Akkreditierung
- viele Kooperationen mit Osteuropa (die Einführung von MBA-Studiengängen könnte die Berliner Brückenkopffunktion nach Osteuropa stärken)
- solide dauerhafte Finanzierung

MINUS

- verwirrende Vielfalt der Zertifizierungen und Abschlüsse sowie der Voraussetzungen für ihren Erwerb
- Konzentration nur auf Europa
- der Berliner Standort partizipiert kaum an der Forschung
- keine Kosten- und Leistungsrechnung
- wenig Kooperationen mit Hochschulen im In- und Ausland (außerhalb des ESCP-Systems)
- die Zusammenarbeit der Partnerinstitutionen bleibt intransparent
- trotz vieler Partnerländer nur wenig Studierende aus anderen Ländern als Deutschland und Frankreich
- Anteil der öffentlichen Finanzierung ist relativ hoch

European Business School, Schloss Reichartshausen

Profil: 2 (von 1-2 bis 2-3)
Qualitätssicherung: 2 (von 1-2 bis 2-3)

Kooperationen: 2 (von 1 bis 2)
Finanzierung: 2 (von 1 bis 2-3)

AUSRICHTUNG

Betriebswirtschaft

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER

Diplom mit M.Sc.*, MBA*,
Diplôme Ecole Supérieure*
(8 Semester)

ZUGANG

hochschuleigenes Auswahl-
verfahren

STUDIENGEBÜHREN

4.750 € pro Semester

STUDIENDE

1.113

WEB-ADRESSE

www.ebs.de

PLUS

- hoher Stellenwert der Sozialkompetenz (bereits im Auswahlverfahren)
- Diploma Supplement
- gute interne Qualitätskontrolle (Lehrevaluation)
- studentische Coaching-Programme mit Wirtschaftsvertretern
- viele Kontakte mit ausländischen Hochschulen

MINUS

- wenig Forschung
- schwacher Internationalisierungsgrad
- unzureichende Integrationsprogramme für ausländische Studienbewerber (Ausländeranteil an Studienbewerbern doppelt so hoch wie an Studierendenzahl)
- keine externe Evaluation
- bisher keine Akkreditierung (wird jetzt eingeleitet)
- Leitungsstrukturen zu kompliziert
- Hochschulkontakte sind im Wesentlichen auf Studierendenaustausch beschränkt
- für die Jury intransparente Finanzierungsstrukturen
- hoher Anteil von Studiengebühren an der Grundfinanzierung, kaum „Drittmitel“

* LL.B.: Bachelor of Law; BA: Bachelor of Arts; B.Sc. Bachelor of Science; MBA: Master of Business Administration; MICT: Master of Information and Communication Technology; M.Sc.: Master of Science; Diplôme Ecole Supérieure bzw. Grande Ecole: französisches Diplom

European College of Liberal Arts, Berlin

Profil: 1 (von 1 bis 2-3)
Qualitätssicherung: 2-3 (von 1-2 bis 3)

Kooperationen: 2-3 (von 1-2 bis 3)
Finanzierung: 3 (von 2 bis 3)

AUSRICHTUNG

Geisteswissenschaften

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER

MA* (1 Jahr)

ZUGANG

hochschuleigenes Auswahlverfahren

STUDIENGEBÜHREN

9.900 € pro Jahr

STUDIENDE zurzeit noch keine

WEB-ADRESSE

www.ecla.de

PLUS

- unverwechselbares, kreatives Studienangebot und intellektuelles Profil
- echter inhaltlicher Mehrwert mit innovativem Potenzial für das Hochschulwesen
- offenbar hoch qualifizierter Bewerberpool für Studierende und Dozenten
- viele Kooperationen geplant
- beachtliche Initiativen in der Mitteleinwerbung für die bisherigen begrenzten Maßnahmen

MINUS

- Sinn der Life-Sciences-Einbindung ist fraglich
- fehlende Selbstkritik gegenüber den Defiziten des Liberal-Arts-Konzepts (cf. Diskussion in den USA)
- Studienbetrieb ist außer einer SummerSchool noch nicht aufgenommen. Staatliche Anerkennung als Hochschule liegt noch nicht vor; keine Akkreditierung
- keine systematischen Mechanismen der Qualitätssicherung (z. B. in der Rekrutierung von Lehrpersonal)
- keine belastbare Personalstruktur
- Zertifizierung des geplanten MA-Studiengangs bleibt unklar
- Akquisitionskonzept für einen Vollbetrieb ist unrealistisch (es fehlt ein Großfinanzier)

German International Graduate School of Management and Administration, Hannover

Profil: 3 (von 3 bis 3)
Qualitätssicherung: 2-3 (von 1-2 bis 3)

Kooperationen: 3 (von 2 bis 3)
Finanzierung: 2 (von 1 bis 3)

AUSRICHTUNG

Betriebswirtschaft

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER

MBA* (1 Jahr), MBA* berufsbegleitend (2 Jahre)

ZUGANG

Berufspraxis, GMAT*

STUDIENGEBÜHREN

20.500 € bzw. 30.600 €

(berufsbegleitend)

STUDIENDE 90

WEB-ADRESSE

www.gisma-hannover.de

PLUS

- Dependence einer respektablen amerikanischen Business School (Krannert School, Purdue University), deren Qualität hier nicht zur Bewertung ansteht
- amerikanische Akkreditierungen
- Studierendenauswahl nach amerikanischen Standards

MINUS

- unoriginelle Kopie eines amerikanischen Studienkonzeptes
- keine deutschen Dozenten
- enges Studienprofil, wenig Studierende
- keine eigene Forschung
- irreführender Name (warum „German“?)
- keine in Deutschland zu verantwortende Qualitätssicherungen
- keine staatliche Anerkennung der Studienabschlüsse in Deutschland
- kaum akademische Kooperationen außer mit der Krannert School
- Dauerhaftigkeit der Finanzierung nach Auslaufen des staatlichen Anteils ist ungesichert

Handelshochschule Leipzig

Profil: 2-3 (von 2 bis 3)
Qualitätssicherung: 2-3 (von 2 bis 3)

Kooperationen: 2 (von 1-2 bis 2-3)
Finanzierung: 2-3 (von 1-2 bis 3)

AUSRICHTUNG

Betriebswirtschaft

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER

Diplom (4 Semester), MBA* (15 Monate)

ZUGANG

Vordiplom oder BA*, Berufspraxis (3 Monate), GMAT*

STUDIENGEBÜHREN

16.000 € Dipl., 15.000 € MBA*

STUDIENDE 231

WEB-ADRESSE

www.hhl.de

PLUS

- Doppeldiplomangebote
- kurze Studiendauer
- sorgfältige Studierendenauswahl
- INSEAD-Centrum Leipzig
- gute Unternehmenskontakte
- Schirmherrschaft von Industrieunternehmen für Lehrveranstaltungen

MINUS

- konventionelles, enges Studienprogramm
- institutionelle Kleinheit wird nicht originell genutzt
- kaum außerfachliche Lehrangebote
- Unterschied zwischen Diplom und MBA unklar
- wenig Internationalisierung
- Angaben über Forschung unklar
- unklare Nutzung der „Balanced Scorecard“
- keine externe Evaluation
- geringer Selektionsgrad bei Studierendenauswahl
- zu viele und deshalb unspezifische Kontakte zu ausländischen Hochschulen („weniger ist mehr“)
- wenig Kapital nach Auslaufen der staatlichen Förderung
- fragwürdige und wenig marktgerechte „Promotionsgebühr“

International Center for Graduate Studies, Universität Hamburg

Profil: 2-3 (von 2 bis 3)
Qualitätssicherung: 2-3 (von 2 bis 3)

Kooperationen: 2-3 (von 2 bis 3)
Finanzierung: 2 (von 2 bis 3)

AUSRICHTUNG

Natur-, Wirtschafts-, Geisteswissenschaften

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER Diplom, M.Sc.*, Staatsexamen

ZUGANG

BA*

STUDIENGEBÜHREN

665 € pro Monat

STUDIENDE 34

WEB-ADRESSE

www.rrz.uni-hamburg.de/ICGS

PLUS

- gutes Beratungs- und Serviceprogramm (individualisierte „Studienabkommen“ mit 25-prozentiger Abweichung von vorgegebenen Studienordnungen)
- gute Rückwirkungen auf die staatliche Hochschule (Individualisierung der Studienprogramme macht Schule)
- erfolgreiche Finanzierung der Anlaufphase

MINUS

- Integrationskonzept für die ausländischen Studierenden scheint verbesserungsfähig, insbesondere durch gemeinsame Unterbringung mit deutschen Studierenden
- unklares Profil: ähnliche Studienprogramme lassen sich auch auf anderem Weg und möglicherweise ohne Studiengebühren zusammenstellen
- kein zusätzliches Lehrangebot gegenüber dem Angebot der staatlichen Hochschule
- keine eigenständige Akkreditierung der Studienprogramme
- weder das Lehrangebot noch die Studierendenauswahl unterliegen einer strengen Qualitätskontrolle
- inhaltliche Kooperationen mit der Wirtschaft nur in geringem Umfang

* MA: Master of Arts; MBA: Master of Business Administration; M.Sc.: Master of Science; GMAT: Graduate Management Admission Test; BA: Bachelor of Arts

International School of Management, Dortmund

Profil: 2 (von 1-2 bis 2-3)
Qualitätssicherung: 2-3 (von 1-2 bis 2-3)

Kooperationen: 1-2 (von 1-2 bis 2-3)
Finanzierung: 1-2 (von 1 bis 2-3)

AUSRICHTUNG

Betriebswirtschaft

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER

Diplom mit MBA* (oder MA, M.Sc.*) (8 Semester)

ZUGANG

hochschuleigenes Auswahlverfahren

STUDIENGEBÜHREN

3.400 € pro Semester

STUDIENLENDE

613

WEB-ADRESSE

www.ism-dortmund.de

PLUS

- klares und gut strukturiertes Studiengangprofil
- zwei verpflichtende und gut integrierte Auslandssemester
- gutes Service- und Betreuungskonzept
- Ergebnis eines zielstrebigen, anhaltenden Entwicklungsprozesses
- NB.: Einzige private Fachhochschule in der Bewertung
- viele Kooperationen mit internationalen Hochschulen
- viele Doppeldiplomprogramme
- Finanzierung im Wesentlichen nur mit Studiengebühren
- Hochschule ist als profitorientierter „Geschäftsbetrieb“ konzipiert

MINUS

- keine BA/MA Abschlüsse in Deutschland
- Forschung fehlt weitgehend
- relativ enges regionales Einzugsgebiet der Studierenden
- wenig ausländische Studierende
- konventionelles Curriculum
- unzureichendes Studierendenauswahlverfahren
- fehlende Leistungskontrollen
- keine Kosten- und Leistungsrechnung
- noch keine Akkreditierung
- staatl. Anerkennung zunächst nur für drei Jahre
- relativ wenig Kooperationen in der Region
- die dauerhafte Profitabilität des Unternehmens muss sich nach dem Eigentümerwechsel erst erweisen

International University Bremen

Profil: 1 (von 1 bis 2-3)
Qualitätssicherung: 1-2 (von 1 bis 2)

Kooperationen: 2 (von 1 bis 3)
Finanzierung: 2 (von 1-2 bis 3)

AUSRICHTUNG

Natur-, Ingenieur-, Geisteswissenschaften

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER

BA* (3 Jahre)

ZUGANG

hochschuleigenes Auswahlverfahren

STUDIENGEBÜHREN

15.000 € pro Jahr

STUDIENLENDE

136

WEB-ADRESSE

www.iu-bremen.de

PLUS

- anspruchsvolles transdisziplinäres Fächerkonzept
- fachübergreifende Berufungen
- integriertes Residenzkonzept
- konsequente Einführung gestufter Abschlüsse
- Akkreditierung durch Wissenschaftsrat
- selektive Studierendenauswahlverfahren
- flexible Besoldungsanteile
- zufrieden stellender Vergleich von SAT-Ergebnissen mit führenden US-Universitäten
- gute Kooperation der Fächer (gemeinsame Labore etc.)
- gute Kooperation mit Hochschulen der Umgebung
- klares Endowment-Konzept mit beträchtlicher staatlicher Anfangsförderung

MINUS

- längst noch nicht alle Lehrstühle besetzt – Erreichung der geplanten Personalkapazitäten bleibt fraglich
- Forschungsausstattung erscheint angesichts der hohen Selbstansprüche unzureichend
- privater Anteil am Endowment ungesichert

International Department, Karlsruhe

Profil: 2 (von 1-2 bis 3)
Qualitätssicherung: 2 (von 1-2 bis 2)

Kooperationen: 2 (von 1-2 bis 3)
Finanzierung: 2 (von 1-2 bis 2-3)

AUSRICHTUNG

Ingenieurwissenschaften

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER

B.Sc.* (4 Jahre), M.Sc.* (2 Jahre)

ZUGANG

hochschuleigenes Auswahlverfahren

STUDIENGEBÜHREN

20.500 € pro Jahr

STUDIENLENDE

75

WEB-ADRESSE

www.university-karlsruhe.de

PLUS

- klare Zielgruppe: ausländische Studierende
- gutes Betreuungssystem
- gutes Integrationskonzept durch überfachliches Begleitstudium
- gestufte Studiengänge
- Zertifizierung nach ISO 9001
- Akkreditierung (ABET)
- gute Einbindung in die staatliche Hochschule
- wirkt positiv und innovativ zurück in die staatliche Hochschule
- gute Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

MINUS

- inhaltliches Konzept erscheint noch nicht endgültig ausgereift
- unklare institutionelle Doppelstruktur (Zentrale Einrichtung/gGmbH)
- Studierendenauswahlprozess entspricht nicht dem höchsten Standard
- fast nur Dozenten aus der staatlichen Hochschule
- kaum leistungsorientierte Vergütungsanteile
- wenig internationale Kooperationen
- Finanzierung nach fünf Jahren ungeklärt (wie viele Selbstzahler werden kommen?)
- unklare Kostenverrechnung zwischen Hochschule und International Department

Kassel International Management School

Profil: 3 (von 2 bis 3)
Qualitätssicherung: 2 (von 2 bis 3)

Kooperationen: 2 (von 1 bis 3)
Finanzierung: 3 (von 2 bis 3)

AUSRICHTUNG

Betriebswirtschaft

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER

MBA* (15 Monate)

ZUGANG

Hochschulabschluss, Berufspraxis (2 Jahre), GMAT*

STUDIENGEBÜHREN

18.000 € insgesamt

STUDIENLENDE

25

WEB-ADRESSE

www.kims.de

PLUS

- eigenständiges Konzept: berufsbegleitendes Weiterbildungsprogramm mit klarem regionalem Fokus, das auf eine spezifische Nachfrage bei den Unternehmen reagiert
- modulares Studienkonzept mit e-learning-Komponenten
- Unterrichtssprache überwiegend Englisch
- FIBAA-Akkreditierung
- Lehrevaluationen
- gute Kontakte zur regionalen Wirtschaft mit wechselseitiger Verbindlichkeit
- fast vollständig private Finanzierung

MINUS

- nur optionaler Auslandsaufenthalt
- Studierendenschaft rekrutiert sich derzeit noch überwiegend aus dem regionalen Umfeld
- keine curricularen Innovationen
- keine eigene Forschung
- Standards der Studierendenauswahl eher unterdurchschnittlich. Ausleseprozess der Studierenden liegt im Wesentlichen bei den Unternehmen, daher kaum Inputsteuerung durch die Hochschule
- Hochschulleitung und die meisten Professuren nur nebenamtlich besetzt
- kaum internationale Kooperationen
- schmales Budget; Finanzierung nicht dauerhaft gesichert

* MBA: Master of Business Administration; MA: Master of Arts; M.Sc.: Master of Science; BA: Bachelor of Arts; B.Sc.: Bachelor of Science; M.Sc.: Master of Science; GMAT: Graduate Management Admission Test

Northern Institute of Technology, Hamburg

Profil: 1-2 (von 1 bis 2)
Qualitätssicherung: 1-2 (von 1 bis 2-3)

Kooperationen: 1-2 (von 1 bis 2-3)
Finanzierung: 1 (von 1 bis 2)

AUSRICHTUNG

Ingenieurwissenschaften
mit Betriebswirtschaft

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER

M.Sc.* und Professional De-
gree (2 Jahre)

ZUGANG

hochschuleigenes Auswahl-
verfahren

STUDIENGEBÜHREN

15.000 € pro Jahr

STUDIARENDE

65

WEB-ADRESSE

www.nithh.de

PLUS

- gute inhaltliche und curriculare Ergänzung zum Lehrange-
bot der Technischen Universität Hamburg-Harburg
- Zeiteffizienz durch Parallelstudium
- integrations- und persönlichkeitsförderndes Studienpro-
gramm für ausländische Studierende
- gutes Betreuungskonzept
- sehr selektives Auswahlverfahren
- Evaluierungen mit Feedback-Gesprächen
- gute Symbiose der Potenziale einer öffentlichen und priva-
ten Einrichtung
- innovative Rückwirkungen auf die staatliche Hochschule
- aussichtsreiches mittelfristiges Finanzierungskonzept
- vorwiegend private Finanzierung

MINUS

- irreführender Name (besser: „Technology Management“)
- keine Akkreditierung (externe Evaluierung sui generis ein-
geleitet)
- gegenseitige Kooperationsleistungen zwischen NIT und
TUHH sind nicht systematisiert und finanziell aufgeschlüs-
selt
- keine internationalen Kooperationen

Stuttgart Institute of Management and Technology

Profil: 2 (von 1-2 bis 2-3)
Qualitätssicherung: 2 (von 1-2 bis 2-3)

Kooperationen: 2 (von 1 bis 2-3)
Finanzierung: 2 (von 1 bis 2-3)

AUSRICHTUNG

Betriebswirtschaft

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER

MBA* (2 Jahre)

ZUGANG

BA*, B.Sc.*, GMAT*, Berufs-
praxis (2 Jahre), eigenes Aus-
wahlverfahren

STUDIENGEBÜHREN

21.000 € insgesamt

STUDIARENDE

114

WEB-ADRESSE

www.uni-simt.de

PLUS

- hoher Anteil ausländischer Studierender
- Akkreditierung (FIBAA erfolgt, Wissenschaftsrat geplant)
- sorgfältiges Auswahlverfahren
- gutes Zusammenspiel mit den staatlichen Gründerhoch-
schulen
- gute Verbindungen zur Wirtschaft
- Wirtschaft in die Konzeption der Lehrveranstaltungen ein-
gebunden
- staatliches und privates Endowment gibt Planungssicher-
heit

MINUS

- nur wenig deutsche Studierende
- enges, eher konventionelles Studienprofil
- derzeit noch keine eigene Forschung
- Stipendienvergabe ausschließlich in der Hand der Partner-
unternehmen
- Ungewissheit der mittelfristigen Rekrutierung von Hoch-
schullehrern
- privater Anteil des Endowments noch nicht gesichert

Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung, Vallendar

Profil: 2 (von 1-2 bis 3)
Qualitätssicherung: 1-2 (von 1 bis 2-3)

Kooperationen: 2 (von 1-2 bis 3)
Finanzierung: 1 (von 1 bis 2)

AUSRICHTUNG

Betriebswirtschaft

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER

Diplom
(8 Semester), MBA* (2 Jahre)

ZUGANG

hochschuleigenes Auswahlver-
fahren, Berufspraxis (2 Jahre),
MBA*, Diplôme Grande Ecole*

STUDIENGEBÜHREN

3.580 € pro Semester,

42.000 € MBA*

STUDIARENDE

420

WEB-ADRESSE

www.whu.edu

PLUS

- gute Forschungsleistungen (DFG-Mitgliedschaft)
- Doppeldiplomangebot
- systematische Lehrevaluation, Best Teaching Award
- aufwändiges Studierendenauswahlverfahren
- vielfältige Kooperationen mit der Wirtschaft
- vollständig und langfristig gesicherte private Finanzierung

MINUS

- enges fachliches Spektrum
- MBA-Studium keine Alternative zu den Diplom-Program-
men
- kaum außerfachliche Lehrangebote zur Persönlichkeitsbil-
dung und kulturellen Orientierung
- enges regionales Einzugsgebiet der Studierenden
- angestrebte Technikorientierung ist nicht curricular reali-
siert (weithin auf Unterrichtstechnologie beschränkt)
- leistungsabhängige Bezahlung nur in Ansätzen realisiert
- Auslandsstudium ist nicht in das Curriculum integriert
- Auslandskooperationen nicht überzeugend
(Ungewissheit der zukünftigen Finanzierung der zahlrei-
chen Stiftungslehrstühle)

Universität Witten/Herdecke

Profil: 2 (von 1 bis 2-3)
Qualitätssicherung: 2 (von 1-2 bis 2)

Kooperationen: 2 (von 1 bis 2-3)
Finanzierung: 2 (von 1-2 bis 3)

AUSRICHTUNG

Wirtschaftswissenschaft,
Medizin

ABSCHLÜSSE UND

STUDIENDAUER

Diplom (9 Semester), Staats-
examen (11 Semester)

ZUGANG

hochschuleigenes Auswahl-
verfahren

STUDIENGEBÜHREN

15.185 € insges.

STUDIARENDE

1.065

WEB-ADRESSE

www.uni-wh.de

PLUS

- unverwechselbares und breites Fächerangebot
- Beitrag zur Neuausrichtung von Studiengängen (insbe-
sondere Medizin)
- strategischer Prozess zur Schärfung des Profils ist in Gang
gesetzt
- Studium fundamentale zur Persönlichkeitsbildung und kul-
turwissenschaftlichen Orientierung
- gutes Verfahren zur Auswahl der Studierenden
- flexible Gehaltsanteile auf Leistungsbasis
- akademisches Berichtswesen
- Kompetenzzentren zur Einbindung externer Forschungs-
kapazitäten in Vorbereitung
- innovatives System zur Studienfinanzierung

MINUS

- Zusammenspiel der Fakultäten erscheint unzureichend
- Kohärenz des Fächerangebots lässt zu wünschen übrig
- Studium fundamentale ist zu wenig mit Fachangeboten
vernetzt
- wenig Internationalität, wenig ausländische Studierende
- beträchtliche Unterschiede zwischen den Fakultäten und
Studiengängen
- keine externen Evaluationen seit Begründung der Hoch-
schule außer bei HBFG-Aufnahme 1990
- öffentlicher Finanzierungsanteil ist nicht dauerhaft (etwa
durch Endowment) gesichert
- privater Anteil der Finanzierung hängt vom Erfolg des Fund-
raising ab

* M.Sc.: Master of Science; MBA: Master of Business Administration; BA: Bachelor of Arts; B.Sc. Bachelor of Science; GMAT: Graduate Management Admission Test; Diplôme Grande Ecole: französisches Diplom

Hochschul-Check mit System

Um die privaten internationalen Hochschulen zu beurteilen, hat das Expertengremium einen umfangreichen Fragebogen entwickelt.

Vier Kategorien und fast 50 Fragen haben bei der Bewertung eine Rolle gespielt.

I. Profil

Generell

- Worin liegt das besondere Profil Ihrer Hochschule?
- Wie definieren Sie das Verhältnis zwischen Ihrer Angebotsbreite und Profiltiefe?

Studienangebot

- Welche Fächer umfasst das Studienangebot?
- Wie ist das Verhältnis Studierende/Dozenten in Zahlen?
- Wie werden die Studierenden betreut? Gibt es Mentoren- und Tutorienprogramme?
- Wie definiert sich ihr „Mehrwert“ gegenüber dem Studienangebot öffentlicher Hochschulen?
- In welchen Sprachen wird unterrichtet?
- Wie wird Internationalität sichergestellt? Wie hoch ist der „Auslandsanteil“ im Studium?
- Welche Abschlüsse werden angeboten?
- Wie wird die Praxisnähe der Ausbildung sichergestellt?

Forschung

- Welche Forschungsbereiche gibt es? Wie sind sie strukturiert und ausgestattet?

- Wie sind Forschung und Lehre miteinander verknüpft?

Service

- Welche Dienstleistungen bietet die Hochschule (placement service/career center etc.)?

II. Qualität

Mechanismen der Qualitätskontrolle

- Welche Verfahren der Qualitätssicherung haben Sie eingerichtet? Wie funktionieren sie?
- Wie werden die Absolventen in die Qualitätsentwicklung der Hochschule eingebunden?

Studierendenauswahl

- Welche Kriterien gibt es für die Studierendenauswahl und wie ist das Verfahren?
- Gibt es eine Rekrutierungsstrategie?
- Wie hoch ist die Studierendenzahl (insgesamt und fächerbezogen)?
- Aus welchen Ländern stammen Bewerber und Studierende? Wie ist das Verhältnis zwischen deutschen und ausländischen Studierenden?
- Wie gehen Sie mit dem Begriff „Elite“ um?

- Wie ist das Verhältnis von Bewerbern und aufgenommenen Studierenden?

- Erfolgt die Studierendenauswahl nach dem „need-blind“-Prinzip?

Dozenten

- Wie viele hauptamtlich beschäftigte Lehrkräfte gibt es?
- Wie viele nebenberuflich beschäftigte Dozenten gibt es? Wie viele Lehrbeauftragte?
- Erläutern Sie Verfahren und Kriterien bei der Besetzung von Lehrstühlen!
- Wie sind die Vergütungsstrukturen (leistungsorientierte Besoldung etc.)?
- Wie werden die Dozentenleistungen evaluiert?
- Wie steht es um die Dauerhaftigkeit der Dozentenverträge?

Leistungsstrukturen

- Wie ist das Hochschulmanagement organisiert?
- Wie lang sind die Amtszeiten der Hochschulleitung?
- Welche einschlägigen Erfahrungen in der Leitung von Hochschulen besitzen die Hochschulmanager?

Akkreditierungsverfahren

- Gibt es eine Akkreditierung der Hochschule oder einzelner Studiengänge?

Studiengangs- und Forschungsevaluierung

- Wie werden Studiengänge und Forschungsleistungen evaluiert?

III. Kooperationen

Verhältnis zu den bestehenden Hochschuleinrichtungen

- Gibt es eine Zusammenarbeit mit öffentlichen Hochschuleinrichtungen?

Differenzierte Analyse: 16 private Hochschulen ließen ihre Konzepte „auf Herz und Nieren“ prüfen.



reichen Kriterienkatalog erarbeitet.

tungen und wie gestaltet sie sich (Dozentenaustausch/gemeinsame Nutzung der Infrastruktur u. a.)?

Internationale Kooperationen

- Mit welchen ausländischen Institutionen kooperieren Sie und in welcher Form geschieht dies (Forschung/Lehre/Personalaustausch)?

Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

- Welche Formen der Zusammenarbeit gibt es?
- Wie gestaltet sich die Mitwirkung der Wirtschaft bei den strategischen Entscheidungen der Hochschule?
- Welchen Einfluss hat die Wirtschaft bei der Gestaltung von Forschung und Lehre?
- Wie hoch ist die Nachfrage der Wirtschaft nach Ihren Absolventen?

IV. Finanzierung

Kosten

- Wie hoch sind die Kosten Ihrer Institution und wie werden sie ermittelt?
- Gibt es eine Kosten- und Leistungsrechnung? Wie ist sie gestaltet?

Grundfinanzierung

- Aus welchen Quellen speist sich die Finanzierung?
- Wie ist das Verhältnis von privaten und öffentlichen Anteilen?
- Wie steht es um Solidität, Dauerhaftigkeit und Transparenz der Mittelzuwendungen?

Studiengebühren

- Wie hoch sind die Studiengebühren?
- Gibt es ein Stipendienwesen und wie ist es gestaltet? ◀

Der Tagesspiegel vom 7.1.2002:

Staatsknete für die Privaten

Bei den „Privaten“ gilt „Internationalität“ als Maßstab – also ein hoher Ausländeranteil unter den Professoren wie unter den Studierenden. Es überrascht indes, dass von den 1.000 European Business School-Studenten nur acht Prozent aus fremden Ländern stammen. Da schneidet die staatliche Universität Bonn mit über elf Prozent Ausländern deutlich besser ab. 27 Prozent der angehenden Maschinenbauer an der staatlichen Universität Karlsruhe sind Ausländer, ähnlich stark sind sie im weltberühmten „Werkzeugmaschinenlabor“ der Technischen Universität Aachen. Das zeigt: Internationale Wettbewerbsfähigkeit hängt keineswegs von der Rechtsform der Hochschule ab, sondern von der fachlichen Exzellenz.

Hermann Horstkotte, Uwe Schlicht

Generalanzeiger vom 18.12. 2001

„Private“ als Lokomotiven des Wandels

Die internationalen Privathochschulen in Deutschland haben sich inzwischen gemacht. Anfangsschwierigkeiten sind überwunden, Profile geschärft, Kooperationen mit staatlichen Hochschulen geschlossen, und die Nachfrage bei Studierenden und Unternehmen gewachsen. Eine Jury hatte im Auftrag des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft 16 „Private“ im Bonner Wissenschaftszentrum unter die Lupe genommen. Eine Spitzenbewertung erhielt die etablierte Universität Witten/Herdecke. Im breiten Mittelfeld rangiert die International School of Management Dortmund, die bisher einzige internationale private Fachhochschule. Mehr als die Hälfte von ihnen stand bereits schon 1998 auf dem Prüfstand. Diesmal fragten die Experten die Vertreter der Einrichtungen gezielter und differenzierter nach Qualität, Profil, Kooperation und Finanzierung.

Uschi Heidel

Spiegel online vom 17.12. 2001

Wenn Rektoren schwitzen

Wer immer schon mal sehen wollte, wie sich gestandene Professoren unter den kritischen Fragen einer zwölfköpfigen

Jury winden, der kam im Bonner Wissenschaftszentrum auf seine Kosten. Dort traten jetzt 16 deutsche Privathochschulen zum großen Vorsingen und Vortanzen an – nicht immer unfallfrei. (...) Und die Handelshochschule Leipzig überraschte mit der Feststellung, ihre zehn Professoren verfolgten nicht nur acht „richtungsweisende Forschungsprojekte“, sondern obendrein auch noch „54 Forschungsschwerpunkte“. Jury-Mitglied Josef Lange vom Gütersloher Zentrum für Hochschulentwicklung schüttelte nur ungläubig den Kopf: „Ist da jede einzelne Doktorarbeit mitgezählt?“ Nein, nein, ruderte der Leipziger Rektor Arnis Vilks eifrig zurück: „Die Zahlen sind halt unter Marketing-Aspekten entstanden, private Hochschulen müssen sich ja schließlich auch verkaufen und die Werbetrommel rühren.“ Hinter vorgehaltener Hand kommentierte ein Jury-Mitglied: „Ein klassisches Eigentor.“

Max Eisler

Süddeutsche Zeitung vom 18.12.2001

Auf dem Prüfstand

Nicht schöne Marketing-Statistiken, sondern nackte Zahlen und schlüssige Konzepte waren gefragt, als sich auf Initiative des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft 16 private Hochschulen einer kritischen Jury stellte. „Auf Herz und Nieren durchleuchten wolle man die privaten Bildungsanbieter“, hatte der Juryvorsitzende Hans N. Weiler angekündigt. Der emeritierte deutsche Professor aus Stanford, Politikwissenschaftler und Pädagoge, hat Erfahrungen mit dem kritischen Blick auf Bildungseinrichtungen. Unter anderem war er nach der Wende als Berater in Ostdeutschland unterwegs. Weiler zur Seite standen elf hochrangige Berichtersteller aus Hochschulen und Wirtschaft. Sie sollten Profil, Qualität, Kooperationen und die Finanzierung der Privathochschulen unter die Lupe nehmen. Ein striktes Zeitmanagement sorgte dafür, dass weitschweifige Auslassungen unterblieben. 20 Minuten hatte jede Hochschule zur Präsentation, dann folgten 25 Minuten hartes Frage-Antwort-Spiel.

Armin Himmelrath

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Barkhovenallee 1 • 45239 Essen
Postfach 16 44 60 • 45224 Essen
Telefon (02 01) 84 01-172 • Telefax (02 01) 84 01-215
E-Mail: mail@stifterverband.de
Internet: www.stifterverband.org